

Ein Fußballpionier ist von uns gegangen . . .

Am vergangenen Sonntag hat die Stuttgarter Fußballgemeinde ihren besten Repräsentanten zu Grabe getragen:

Eugen Kipp.

Eugen Kipp! Schon die phonetische Wirkung dieses Namens klingt angenehm, und markant zugleich. So konnte nur ein ganzer Sportmann heißen. Moderne Stilistik spricht, zwar etwas salopp aber doch erschöpfend, von „100-prozentig“, wenn sie den Begriff von vollkommen und vollwertig bezeichnen will, nun: Eugen Kipp war 100-prozentig. Als Fußballspieler und als Mensch. Aufgewachsen in Stuttgart, der schönen Hauptstadt des schönen Schwabenlandes, draußen im idyllischen Vorort Heslach (der später Karlsruhstadt getauft wurde) erlebte der Schulbub Eugen Kipp jene goldene Fußballzeit, in der ungehemmte Begeisterung und angeborenes Talent dem viel angefeindeten Fußballspiel in Deutschland Heimatrecht erkämpften. Noch gab es wenige große Vereine, keine geschlossenen Spielfelder, keine Tribünen, dafür um so zahlreichere treu zusammenhaltende Mannschaftsklubs, die von Schülern und Lehrlingen unterhalten wurden. Ein solcher Schülerklub in der Karlsruhstadt trug den Namen F.C. „Lugenia“; ein Beweis für die Hochachtung und Verehrung, die Eugen Kipp schon von seinen Schulkameraden entgegengebracht wurde. 1896 entstand der F.C. Karlsruhstadt (die heutigen Sportfreunde), gegründet und weitergeführt von Sportleuten, die mit der Geschichte des Fußballsports immer verbunden sein werden. In Verbindung mit den Stuttgarter Sportfreunden sehen wir den kaum 16jährigen Eugen Kipp zum ersten Male in der großen Öffentlichkeit. Mit 23 Jahren steht Kipp als Mittelstürmer im ersten Länderspiel, das Deutschland ausgetragen hat: Deutschland — Schweiz, 1908 in Basel. 1914, als die Weltkatastrophe über die Menschheit hereinbricht, steht Eugen Kipp an der Spitze der deutschen Internationalen: 18 Länderspiele hat er bis dahin gespielt, dazu ungezählte Repräsentativspiele.

Längst war Eugen Kipp Deutschlands übertragender Verbinder des linken Flügels. Als er 1912 seinen Vereinskameraden Krezdorn und Lesing (beide fielen an der Westfront) zu den Stuttgarter Kickers folgte, kamen die Kickers zu einem neuen Höhepunkt ihrer verschiedenen Glanzzeiten.

Hoch, schlank, und von kräftigem Körperbau, mit wetterharten und wettergebräunten Gesichtszügen war Eugen Kipp der Typ des von Lebensbejahung und Energie strotzenden Sportmannes. Sein Spiel war eine Offenbarung. In fließendem Rhythmus der Glieder glitt sein Balldribbling dahin, vorbei an den Gegnern; gegen seinen flachen, ungemein harten ruck-zuck-Schuß war kein Kraut gewachsen. Mit scharfem Auge erspähte er in der Geschwindigkeit des Gedankens die Situation, akkurate Vorlagen vervollständigten sein meisterhaftes Spiel, das nur noch durch seine wunderbare Kopftechnik, sein elegantes Hochschnellen und Kopfspiel übertroffen wurde.

So werden wir den Spieler Eugen Kipp aus der Vorkriegszeit immer in Erinnerung haben.

Und nun beginnt ein Abschnitt im Leben dieses prächtigen Sportmannes, der in seiner maßlosen Tragödie am besten durch einige Ausschnitte aus dem Jahrgang 1915 des „Fußball“ gezeichnet werden kann.

Feldpostkarte.

In Flandern, 9. September 1915.

Lieber Herr Seybold! Habe mir mit heißem Wasser den Fuß verbrannt, bin aber nun wieder marschbereit. Bekam heute von Kickers zwei Nummer des „Fußball“ (vom 21. Juli und 28. Juli) zugesandt und freute mich sehr, wieder was von unserem Sport und von bekannten Sportkameraden zu erfahren. Ich bin ja erst seit fünf Wochen im Felde, vermißte aber den Fußball, den ich seit meiner Schulzeit spielte, sehr und habe mir daher von Kickers einen Ball zuschicken lassen. Meine Kompagnie hat ihn schon in Benützung. Unser Regiment lag 14 Tage in Ruhe und wir hatten daher genügend Gelegenheit zu spielen. Las auch die traurige Nachricht vom Tode des Meisterringers Lachnit vom Athletenbund Stuttgart und teile Ihnen mit, daß ich das Grab von Lachnit in Marslede



Eugen Kipp
Aufnahme von 1910

gesehen habe. Es ist sehr gut hergerichtet und ich verweilte, trotzdem ich L. nur dem Namen nach kannte, einige Zeit an seiner Ruhestätte. Bevor ich wieder zur Front gehe, sendet Ihnen und allen Sportkollegen nochmals herzliche Grüße
Ihr Eugen Kipp.

*

Feldpostkarte.

(Nachricht aus „Fußball“ Nr. 36, 1915.)

Eugen Kipp schreibt: Wir spielen jetzt in Flandern tüchtig Fußball auf einem prima Platz.

Feldpostkarte.

(„Fußball“ Nr. 37, 1915.)

Ein Dank an Kipp geht uns in folgender Form zu:

Lodz, 16. September 1915. Sehr geehrter Herr Seybold! Soeben lese ich in Nr. 34 des „Fußball“ eine Nachricht von unserem Stuttgarter Internationalen Herrn Eugen Kipp, daß er das Grab unseres fürs Vaterland gefallenen und in Sportkreisen sehr bekannten Mitglieds Hans Lachnit in Marslede in Flandern gesehen und an demselben einige Zeit verweilt hat. Ich spreche Herrn Kipp im Sinne aller im Felde stehenden Mitglieder des Athletenbundes Stuttgart für die unserem Kameraden an seiner letzten Ruhestätte erwiesene Ehre den wärmsten Dank aus und wünsche ihm, diesem sympathischen Spieler, eine glückliche Heimkehr. I. A. des 1. Athletenbundes Stuttgart 93, e. V., der Schriftführer: Heinrich Hoch, z. Zt. Presseverwaltung in Lodz.

„Fußball“ Nr. 39, 1915:

Eugen Kipp schwer verwundet. Die großen Kämpfe an der Westfront haben von dem gesamten deutschen Fußballsport ein schweres Opfe gefordert. Eugen Kipp, der hervorragende Spieler, von dem wir kürzlich noch so gute Nachrichten veröffentlichten konnten, ist in den Kämpfen bei Ypern schwer verwundet worden, so daß wir den Meister des Fußballspiels leider nicht mehr im Kampf auf dem grünen Rasen sehen werden. Wir erhalten folgende Feldpostkarte:

Marslede, Feldlaz. 8/X., Saal 21.

Lieber Herr Seybold! Ich besitze Ihre werten Zeilen sowie Nummer des „Fußball“. Alles hat mich außerordentlich gefreut. Selbstverständlich hätte ich Ihnen immer mit Stoff gedient, denn wir spielten immer wenn wir in Ruhe waren, Fußball. Erst letzte Woche schlugen wir noch das 3. Bataillon hier innerhalb 40 Minuten mit 4:0. Leider ist nun durch alles ein Strich gemacht und mein aktiver Dienst für den Sport beendet. Ich wurde bei dem letzten Angriff der Engländer derart verwundet, daß mir das rechte Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte. Ferner erhielt ich noch zwei Bajonettstiche in den Kiefer und Schulter sowie Rückenschuß. Es geht mir nun soweit ganz gut und ich hoffe recht bald in die Heimat zurückkehren zu können. Ich grüße Sie sowie alle Sportkameraden recht herzlich von dem blutgetränkten Flandern.

Ihr Eugen Kipp.

Teilnehmend stehen wir hier vor dem Schicksal eines unserer vornehmsten Vertreter des Fußballspiels. Wir alle sahen in Kipp den vollendeten Sportsmann. Mit unbeugsamer Energie und ernstem Streben verband er eine hohe Auffassung für die Pflichten des erstklassigen Spielers, wie wir sie nur sehr selten antrafen. Nach einer anderthalb Jahrzehnte langen, an Erfolgen überreichen Laufbahn war Kipp der Spieler, der in den meisten repräsentativen Kämpfen mitgewirkt hatte. Seinen Vereinen, den Stuttgarter Sportfreunden, und nachher den Kickers, war er alles. Es wird sich noch Gelegenheit geben, den Spieler Kipp zu würdigen, für heute wollen wir uns sagen, wenn auch der Spieler nicht mehr da ist, denen, die ihn kannten, wird Kipp doch ein lieber Sportkamerad bleiben; denn Kipp war nicht nur Fußballspieler; er ist auch — dafür hatten wir in einer der letzten Nummern ein schönes Beispiel — ein natürlicher und trotz aller spielerischen Erfolge bescheidener, guter Mensch geblieben. Deshalb wird unsere Sportgemeinde sich stets dankbar ihres Eugen Kipp erinnern.
E. S.

*

Sechzehn Jahre sind seit Veröffentlichung dieser Feldpostbriefe vergangen, aber der Heimgang unseres Helden bringt ihren schicksalsschweren Inhalt unmittelbar in unsere Gegenwart. Jetzt, da wir für immer von Eugen Kipp Abschied nehmen müssen, dem guten Menschen und großen Sportsmann, soll dieses Gedenkblatt hier stehen als eindrucksvolle Erinnerung an einen wahren Pionier unseres Sportes.
E. S.